

Danziger Dampfboot.

№ 180.

Freitag, den 5. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Siebzige Können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren

Die Fortschritte unserer Zeit.

III.

Ferner fließt aus dem Urquell des schöpferischen Geistes auch die Poesie, mit welcher es sich wenig anders verhält. Die älteste Dichtung unter den Völkern, mit denen unsere Bildung in dem nächsten Zusammenhange steht, ist die Homerische: diese ist so unübertrefflich und hat in ihrer Gattung das Beste gleich so vorweggenommen, daß keiner der folgenden mit Homer wetteifern, alle nur von ihm lernen konnten: ja die ganze Geschichte dieser Gattung im Alterthum (ich gehe absichtlich nicht weiter herab) zeigt fast nur eine stufenweise Abschwächung derselben. Ungefähr dasselbe was vom Epos, gilt von der dramatischen Dichtung, wenn zumal ihr geistiger Inhalt, der uns zunächst hier angeht, in's Auge gefaßt wird; denn kein Dichter, selbst den Shakespeare nicht ausgenommen, hat die Geheimnisse des Geistes und den dunklen Gang der weltberührenden Geschehnisse größer und tiefer gefaßt und klarer enthüllt, als Aeschylus und Sophokles. Auch die gesammte Form der redenden Künste, ich meine die sprachliche Darstellung, die dem Innern eng verknüpft ist, hat abgesehen von dem, was die Individualität neues hineinlegen kann, im Alterthum so sehr die vollkommenste Ausbildung erhalten, daß wir von ihm lernen müssen. Und um nicht von übrigen Künsten zu sprechen, deren Einreihung in diese Betrachtungen vielleicht, und doch nicht mit vollem Recht, unangemessen scheinen möchte, was sollen wir von der Religion sagen, die in dem innersten Heiligkeit des Menschen thronet? Wenn mit dieser das hartnäckigste Festhalten an dem Ueberlieferten fast nothwendig verbunden ist; wenn Zeus und die seinem Haupt entsprungene Tochter und das ganze Volk der Götter des Polytheismus Jahrtausende lang geherrscht haben; wenn Jahrhunderte vergehen mußten, bis das Kreuz des neuen Heiles siegreich, wenn in anderthalb tausend Jahren das Christenthum bei der weitesten Verbreitung nicht nur nicht reiner und geistiger geworden ist, sondern vielmehr so verunstaltet wurde, daß es einer weitgreifenden Umbildung des religiösen Lebens bedurfte, und wenn diese Religionsverbesserung in der möglichsten Rückkehr zum Ursprünglichen gesucht werden mußte, während nur Träumer oder Thoren wähen könnten, daß sie auf irgend einen früheren Standpunkt zurückgeführt würden; wenn endlich jene durch die Reformatoren hervorgebrachte Verbesserung bis jetzt nicht um ein Erhebliches weiter gehen können: so werden wir zugestehen müssen, daß in dem Innerlichsten, dem Religiösen der Fortschritt der allerschwierigste und langsamste sei. Hiernit stehen aber auch die sittlichen Lebensverhältnisse und sittlichen Grundsätze in sehr genauer Verbindung; und mögen jene auch in vielen Beziehungen reiner und besser geworden sein, diese vielgewonnen haben, so bringt doch manches Zeitalter unerwartete Rückschläge in eine Barbarei, welche längst abgelegt oder vertrieben schien, und die tiefen Philosophen schon frühzeitig entwickelt worden, können kaum übertroffen werden. Die Grundsätze des Rechts haben sich ohne Zweifel gemildert, aber sie sind noch weit hinter den ethischen und religiösen Fortschritten zurück, und schreiten noch langsamer als die sittlichen vor, weil sie mehr oder minder ein erst hinterher kommender Ausdruck der schon befestigten Volkessitte und Volksgewinnung sind, erst also nach

einer bedeutenden Aenderung dieser sich ändern können, und weil die Formel des Rechtes, das Gesetz, wie das kirchliche Dogma, eben als das nicht bloß für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft festgestellte seiner Umbildung entgegenstrebt, und auch wenn es sich überlebt hat, als altes Recht mit äußerster Beharrlichkeit festgehalten wird: was im höheren Alterthum so auf die Spitze getrieben wurde, daß Chilon, der Spartiate, dem Solon die Freundschaft aufgekündigt haben soll, weil letzterer gesagt hatte, die Gesetze seien beweglich. Auch das politische Recht, die Staatsverfassungen und die politische Wissenschaft bewegen sich sehr langsam vorwärts: wie lange hat es gedauert, bis die Sklaverei, die Aristoteles noch gar wissenschaftlich zu begründen suchte, aus den gebildeteren Staaten verschwunden ist, und dennoch ist sie selbst heutzutage auch unter den Christen noch nicht ganz verschwunden; wie lange hat die Leibeigenschaft, nur eine gemäßigtere Form der Sklaverei, die volle Sklaverei überdauert! Wie immer auch in Theorie und Praxis die Staatsformen sich verändert haben, behaupten doch die von den Hellenen frühzeitig festgestellten Kategorien immer noch ihre beklagenswerthe Gültigkeit: der bedeutendste Fortschritt ist die Ausbildung des constitutionellen Königthums, von welchem die Alten nur in ihrer aus den drei Grundverfassungen gemischten Staatsform, die fast nirgends verwirklicht war, eine entfernte Ahnung hatten; aber auch dieses gewinnt nur langsam ein gesundes Leben. Nichts desto weniger hege ich allerdings die feste Ueberzeugung, daß das menschliche Geschlecht im Fortschreiten begriffen sei: ich wollte nur dahinweisen, daß je innerlicher und geistiger die Verhältnisse sind (und zu den geistigen gehören auch die sittlichen), desto schwieriger und allmählicher vorwärts gegangen wird.

K u n d s c h a u.

Berlin, 4. Aug. Das Standbild des hochseligen Königs Majestät im Thiergarten war gestern wieder von einer Deputation des Landwehr-Vereins mit Kränzen und Laubgewinden geschmückt worden. — Im großen Hörsaal der Universität fand gestern die Feier zur Erinnerung an ihren erhabenen Stifter, König Friedrich Wilhelm III., statt, welche Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm durch seine Theilnahme erhöhte. Sr. Excellenz der Herr Kultusminister, v. Bethmann-Hollweg, ferner die Herren Bischof Dr. Neander und Oberhofprediger Dr. Strauß, nebst mehreren Ministerial-Räthen und höheren Staatsbeamten, waren erschienen. Zur Eröffnung des feierlichen Aktes wurde ein Psalm gesungen, worauf der Rektor der Universität, Professor Dr. Dove, den Festvortrag in deutscher Sprache hielt. Zum Rektor der Universität für das nächste Jahr ist Professor Dr. Böck gewählt; zu Dekanen der vier Fakultäten die Professoren Westen, Hestler, Ehrenberg und Trendelenburg. — Der Handelsminister v. d. Heydt wird binnen 8 Tagen aus dem Bade Kissingen und der Finanzminister v. Patow in einigen Tagen aus Frankfurt a. M. hier wieder eintreffen. — Durch einen Erlaß des Kultusministers und des Ministers des Innern wird es den Predigern der Dissidenten erlaubt, Religionsunterricht zu erteilen, und sind die Kinder, welche an diesem Unterricht theilnehmen, von dem Besuche anderer Religionsstunden befreit.

Hamburg, 2. Aug. Der achte Hamburger kennt seit dem Anbruche des heutigen Tages kein anderes Thema des Gesprächs, als die heute zwischen 2 und 3 Uhr Morgens im obern Theile des „Stadthauses“, d. h. des Centralpolizeibüreaus ausgebrochene Feuerbrunst, die beinahe 2 Stunden lang wüthete und gegen 8 Uhr noch nicht ganz gelöscht war. Ein — verbürgtes — Gerücht will wissen, das Feuer sei unter einer Partie Farbwaaren entstanden, welche von einem Lager, dessen Inhaber wegen Verdachts der Brandstiftung seit einigen Wochen in Haft ist, ohne bis jetzt das ihm zur Last gelegte Verbrechen eingestanden zu haben, und deshalb täglich auf dem Stadthause zum Verhör vorgeführt wird, gestern Abend dahin gebracht worden war.

Eberfeld, 2. Aug. Der Chefpräsident der Königl. Regierung zu Aachen, Herr Kühlwetter, ist gestern Abend hier eingetroffen, um Zeugenernehmungen in Bezug auf die Disciplinar-Untersuchung gegen den Herrn Landrath von Dieß vorzunehmen.

Minden, 1. Aug. Heute Vormittags fand die feierliche Enthüllung und Einweihung des Denkmals zum Andenken an die Schlacht bei Minden, am 1. August 1759, statt.

— Aus Kissingen wird der „K. Z.“ in Verfolg ihrer Mittheilung über den im dortigen Kur-saal stattgefundenen Vorfall weiter berichtet, daß der Anton v. Poleski aus Posen durch Erkenntniß des Kgl. Landgerichts zu Kissingen vom 29. Juli, wegen Störung der öffentlichen Ruhe, so wie wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung des Herrn Ministers v. d. Heydt zu einem zwölfstägigen Polizeiarrest, und nach bestandener Strafe zur Ausweisung aus dem Königreich Baiern, unter Erlegung sämmtlicher Kosten, verurtheilt worden ist. Da Kondemnat auf Berufung verzichtet hat, so wurde derselbe sofort nach dem Gefängniß abgeführt.

Wien, 1. Aug. Halb Wien hat beim ersten Anblick der gestrigen Nummer der „Wiener Zig.“ geglaubt, das an den Freiherrn von Bach adressirte kaiserliche Handschreiben gebe demselben seine gnädige Entlassung, während es nur den Dank für den werththätigen Patriotismus des Landes ausdrückt. Es ist sogar sehr möglich, daß die Höflichkeit, mit welcher in den letzten Tagen die Krisengerüchte auftraten, dadurch Unterstützung erhalten haben mag, daß unter der Hand bekannt geworden, in der Staatsdruckerei liege ein Schriftstück fertig: „Lieber Freiherr von Bach u. s. w.“ Doch scheint die Krisis nichts desto weniger zu bestehen.

— Die „Presse“ knüpft an die von der „Dester. Korresp.“ gebrachte Nachricht von der Demission des Kardinals Antonelli folgende Anmerkungen: „Dieser Cardinal ist bekanntlich die Verkörperung jener Politik des Wider- und Stillstandes, die bis jetzt jeder Verwaltungsreform im Kirchenstaate, sowie dem Eindringen französischen Einflusses in Rom die größten Hindernisse in den Weg stellte. Sein Rücktritt würde der päpstlichen Regierung wieder die Initiative zurückgeben, die ihr seit einem Decennium abhanden gekommen zu sein schien, und im Kirchenstaate die Durchführung jener Regierungsgrundsätze ermöglichen, von denen in diesem Jahrhundert des Lichts und Fortschritts kein Staat auf standes im Innern und jedes kräftigen Einflusses nach Außen zu begeben. Cardinal Antonellis Rücktritt wäre für Italien von größerer Wichtigkeit, als Alles, was dort in den letzten Monaten sich ereig-

net hat, denn mit ihm tritt nicht bloß eine Persönlichkeit, sondern ein ganzes, weitverzweigtes System vom Schauplatz ab.

Interlaken, 31. Juli. Der Fremdenverkehr hat in den letzten Tagen einen Aufschwung genommen, wie man es im Hinblick auf die ersten Zeitverhältnisse kaum noch hoffen durfte, und namentlich erstreckt sich wieder das reizende „Bödeli“ der Gunt des Reisepublikums in hohem Grade.

Die Abdankung des Großherzogs von Toskana zu Gunsten seines erstgeborenen Sohnes des Erbprinzen Ferdinand ist schon seit acht Tagen eine vollbrachte Thatsache. Aus höhern Rücksichten der Konvenienz wollte man dieselbe nicht früher in das Publikum kommen lassen, bevor sie den Großmächten notifiziert, und deren Antwort anher gelangt wäre.

Turin, 1. Aug. Die Abreise des Königs nach Mailand ist auf den Sonntag festgesetzt. Se. Majestät wird von seinen Ministern begleitet und bleibt vierzehn Tage dort. Die sardinische Regierung hat beschloffen, daß auf dem Schlachtfelde von Solferino ein Denkmal errichtet werden soll.

Madrid, 28. Juli. Die Ankunft des Infanten Don Sebastian, welcher nach 25jähriger Verbannung in das Vaterland zurückkehrte, ist Gegenstand aller Unterhaltungen. Die Bevölkerung nahm ihn überall mit Herzlichkeit auf.

Paris, 1. Aug. Die Dürre an politischen Nachrichten ist allgemein. Nur Garibaldi's Proklamation mit der Devise: „Italien und Victor Emanuel!“ macht von sich reden. Man erkennt rühmlich Garibaldi's Treue und Mäßigung an, und hofft, daß er, der als der echteste Typus des italienischen Unabhängigkeitsstrebens, viel zu einer friedlichen Ausgleichung der mittel-italienischen Verwicklungen beitragen kann und wird. Man weiß aber auch, daß Garibaldi nur zu ehelichem Spiel zu gebrauchen ist. — Marschall Pelissier der (beiläufig an einer Herzkrankheit leidet) ist von allen französischen hohen Staatsdienern am reichsten dotiert. Er hat 100,000 Frs. Dotation als Herzog von Malakoff; 30,000 Frs. als Marschall; 30,000 Frs. als Senator; 3000 Frs. als Großkreuz; 50,000 Frs. als Großkanzler und dazu einen Palast als Dienstwohnung mit allem Zubehör.

3. Aug. Graf Arce wird heute von Turin hier erwartet.

4. Aug. Der „Flotten-Moniteur“ enthält folgende Mittheilung: Allen Häfen des Ozeans ist die Ordre zu sofortiger Desarmierung der ausgerüsteten oder in der Ausrüstung begriffenen Schiffe ertheilt. Die Entwaffnung hat gleichzeitig in Toulon begonnen. Alle fünf Jahre im Staatsdienst gewesene Matrosen werden sofort entlassen.

London, 1. Aug. Das Ausenthalt des Hofes zu Osborne dürfte sich bis Ende dieses Monats verlängern. — Gestern begab sich Lord Palmerston auf eine Einladung der Königin nach Osborne und blieb daselbst über Nacht mit den Herzogen von Somerset und Newcastle zu Gast.

Das blaue Buch, die bekannte Sammlung der parlamentarischen Dokumente in England, hat so eben auch eine Depesche Lord John Russells an das Berliner Kabinett veröffentlicht, welche sowohl die Erklärungen Lord Palmerstons, wie die des Berliner Hofes bestätigt. Es ergibt sich in der That aus diesem vom 7. Juli, fünf Tage vor der Unterzeichnung der Präliminarien von Villafranca, datirten Aktensück, daß bis dahin die englische Regierung nicht nur keinen Vermittelungsvorschlag an Oesterreich gemacht, sondern auch selbst über die Zeitgemäßigkeit einer Dawwischenkunft ganz anderer Ansicht als Hr. v. Schlegel war. Lord John Russell begründete seine Weigerung darauf, daß Preußen von Oesterreich keine Gebietsabtretung, sondern nur Reformen verlangen wollte. Nun konnte aber nach der Ansicht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ein Vertrag auf diesen Grundlagen, welche die Unabhängigkeit Italiens nicht gesichert hätten, um so weniger vorgeschlagen werden, als der Kaiser der Franzosen es sehr bestimmt als seine Absicht ausgesprochen hatte, Italien von den Alpen bis zum Adriatischen Meere zu befreien. Dieses interessante Dokument vervollständigt die Reihe der schon publizierten Aktensücke und stellt mit großer Genauigkeit die Politik fest, welche England bis zu dem Augenblicke der Unterzeichnung des Friedens befolgt hat.

In der Paulskirche zu London soll demnächst ein neues Standbild des Generals Napier aufgerichtet werden. Es stellt den tapferen Krieger in ruhiger Haltung, auf sein Schwert gelehnt, dar und ist 8 Fuß hoch. Der Bildhauer Adams hat das Bild modellirt.

Das Schiff „Aron“ ist mit Nachrichten aus Rio de Janeiro bis zum 9. Juli angekommen.

Der Krieg zwischen Urquiza und Buenos-Ayres ist erklärt worden; doch haben die Feindseligkeiten noch nicht begonnen.

Konstantinopel, 23. Juli. Der Sultan hat heute am Bord der Dampffregatte „Chaili-Chaili“ den Bosporus verlassen, um die angekündigte Rundreise in einige Provinzen des Reiches anzutreten.

New-York, 12. Juli. Ueber die zweite Humboldtfeier wird berichtet: So hat New-York denn auch seine zweite Humboldt-Todtenfeier gehabt. Wurde die erste von denen veranstaltet, welche dem großen Todten in geistiger Beziehung am nächsten standen, von den Männern der Wissenschaft, den Gelehrten, wovon Einzelne dem Geschiedenen persönlich befreundet waren, die mit Wissenschaft seine Lehre in sich aufnahmen, so war die zweite — die zweite Feier — der Ausdruck der Masse, die darnach trachtete, ihre Verehrung gegen den großen Weisen des Zeitalters auf entsprechende Weise an den Tag zu legen. Der Kern des Volkes, der Arbeiter, war es, der es unternommen, eine Feier zu veranstalten, der mit zäher Energie alle ihm in den Weg geschleuderten Hindernisse zu besiegen wußte und, als man eben ihn seinen Weg allein gehen ließ, auch allein dafür sorgte, daß seine Feier eine so imposante werde, wie es unter den obwaltenden Umständen möglich war. Die unerträgliche Hitze, die gestern herrschte, verzögerte die Formirung der Prozession bis halb 6 Uhr, zu welcher Zeit sich die Prozession in Bewegung setzte. Der Zug bewegte sich von der Humboldt-Halle bis zum Union Square. Dort angekommen, ging der Zug um den Park, während die Festredner die aufgerichtete Trauerbühne, die einfach, aber sehr geschmackvoll decorirt war, bestiegen. Tausend und aber Tausende hatten sich auf dem Plage versammelt. Als der Zug zum Halt gebracht war, feuerte die Hudson County Artillerie, nach Osten gerichtet, drei Salven, und in diesem Augenblicke begannen die Glocken zu läuten. Von der Tribüne herab wurde sodann nachstehende Adresse verlesen:

„Die Deutschen Amerika's an die Hinterbliebenen Alexander von Humboldt's. Die deutschen der westlichen Hemisphäre vereinigen sich trauernd mit denen der östlichen und bezeugen den Angehörigen des glorreichen Alexander von Humboldt ihre Trauer über den Hingang Ihres erhabenen Verwandten, des größten Naturforschers, des edelsten Weltbürgers, welchen die Erde je getragen. Der gesammte Erdkreis, jedes gebildete Volk trauert über seinen Tod. Sollte nicht der Deutsche trauern, weil die höchste Hiebe seines Volkes aus dem Kreise der Lebenden geschieden ist! Doch — Alexander von Humboldt lebt als einer der größten Genien der Menschheit fort in den Herzen aller Gebildeten, und wird fortleben, so lange man höchste Geisteskraft und lebenswürdigen Charakter ehrt! Andere große Geister wurden dadurch verehrt, daß ein neu entdeckter Stern ihren Namen erhielt; Alexander von Humboldt's Ruhm ist größer: Ihn verherrlicht sein eigener selbstgeschaffener Kosmos.“

Locales und Provinzielles.

Danzig, 5. Aug. Nachdem die Vorbereitungen zum diesjährigen Dominik schon seit mehreren Tagen sich in der größten Lebhaftigkeit gezeigt, sah man in den heutigen Vormittagsstunden alle Veranstaltungen zu demselben so ziemlich vollendet und sowohl Verkäufer wie Käufer in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Das Erste, was diese und jene mit steigender Sehnsucht erwarteten, war der Glockenton vom hohen Marien- und das Glockenspiel vom schlanken Rathhausturme, das Signal für den Anfang des Handels und Wandels in der Dominikzeit. Um 11 Uhr endlich wurde der metallene Mund laut und entfesselte alle die Mächte, welche dem Gott Mercur unterthan sind, und ein großer Menschenstrom, welcher durch die Straßen wogte, gab allen zu uns herbeigeilten Handelstreibenden die Kunde, daß sie wohl an seinen Ufern einige Zeit im Segen eines reichen Gewinnes vergnügt und sicher wohnen werden.

Aus Böhmen sind in diesen Tagen 7 musikalische Familien hier angekommen, die während des Dominiks in hiesigen öffentlichen Lokalen zu concertiren beabsichtigen.

Heute früh hat die am 1. d. M. in Dienst gestellte neue Schraubenschiff „Aliona“ die Werft verlassen und ist von einem Dampf in den Hafen bugsiert, woselbst sie an der Westmole angelegt hat. In den nächsten Tagen sollen auf der Rhede Probefahrten zur Prüfung der Dampfmaschine unternommen werden.

Vorgestern Abend hat sich ein Töpferlehrling beim Mr. G. auf Schlüsselbamm in seiner Schlafkammer erhängt.

Graudenz, 3. Aug. Das seit dem 21. Juni in Stelle des 1. comb. Res.-Bat. auf der Fesung

garnisonirende Füsilierbataillon des 5. Infanterie-Regiments erhielt in der Nacht zum Dienstag plötzlich Ordre, nach Danzig zurückzumarschiren. In Folge derselben rückte das Bataillon heute früh aus. In Danzig soll dasselbe etwa am 8. cr. eintreffen. (G. G.)

Königsberg. Als eine Erscheinung, die nicht außer Beziehung zu der hohen Temperatur der letzten Wochen steht, können wir nach den übereinstimmenden Mittheilungen verschiedener Aerzte das seit Kurzem in unserer Stadt ziemlich häufige Auftreten des Brechdurchfalls melden; besonders bei Kindern und sonst fränklichen Personen zeigt sich derselbe. Ohne daß das Publikum nöthig hat, sich übertriebenen Befürchtungen hinzugeben, ist dasselbe doch zu ermahnen, sich im gegenwärtigen Zeitpunkt sorgfältig vor Erkältungen und Diätfehlern zu hüten. Die gedachte Krankheit hat übrigens bis jetzt in vielen Fällen keinen böartigen Charakter gezeigt, sondern mit einer baldigen Genesung geendet. (Mstr. 3.)

Der seitherige Landraths-Amts-Verweser, Prem.-Lieut. a. D. Carl Georg Otto Willibald v. Kalkstein auf Wogau ist zum Landrath des Kreises Pr. Eylau, im Reg.-Bez. Königsberg ernannt.

Bromberg. In diesem Jahre sind auch die Kastanienbäume von Raupen befallen, was zu den seltenen Erscheinungen gehört. Manche Bäume sind ihrer Blätter ganz beraubt. Im Uebrigen ist der Schaden, den die Raupen in der Umgebung Brombergs angerichtet haben, nur gering, während einige Meilen von hier über Raupenfraß sehr geklagt wird. (Br. W.)

Posen, 3. Aug. Der „Pos. 3.“ wird gemeldet, daß gestern Nachmittag das Städtchen St. Rocher von einem großen Brande heimgesucht worden ist, der 24 Wohngebäude, eben so viele Scheunen, Stallungen etc. und auch die katholische Pfarrkirche, das katholische Schulhaus, die Nebengebäude der Probstei u. s. w. verzehrt hat.

Ein Ausflug nach Zoppot.

Als ich Nachmittags mit der Journaliere vom Bangen Markte abfuhr, war dieser noch mit den Ueberresten von Blumen, Kräutern etc. bedeckt, welche der Wittwenschmerz gelassen, und schon begann man, während jene Segen der allerjüngsten Vergangenheit entfernt wurden, an den nächsten Zukunft zu bauen. Ich meine die Dominiksbuden, zu denen eine hübsche Zahl von Latzen, Stangen, Brettern, Plänen, Kästen u. dgl. auf der Eisenbahn seit mehreren Tagen herangeschleppt war. Bekanntlich ohne Grund benannte) im nächsten Jahre sein 600jähriges Bestehen, zum Beweise, wie lange eine Volksliste Bestand haben kann. Vor dem hohen Thore stand bereits das neue Reglement Bauwerk der Stadt, das Hippodrom mit hoher Kegelspitze, worin der Kreis von zwei- und vierbeinigen Künstlern bald das Publikum entzücken soll. — Die große Linden-Allee, obwohl ziemlich abgeblüht, gewährte noch immer einen schönen Eindruck, gleich manchen Frauen, die auch nach der Blüthe noch schön zu nennen sind. In Langfuhr bemerkten wir mit Vergnügen einige Bauwerk — bekanntlich keine zu bedenkliche Lebenslust der gegenwärtigen Generation Danzigs, da jetzt kaum in 10 Jahren soviel gebaut wird, wie vor Zeiten in einem. Sollte ich nun direct nach Zoppot fahren, oder gewohnter Weise einen Seitensprung nach dem schönen Dli-a machen? Die liebe, liebliche Wohnstättigkeit; Car on reviens toujours A ses premier amours. Und hätte ich wohl bedauert? Wo findet man weit und breit ein so köstliches Stück grünen Rasens, zumal in so dürrer Garten, wie hier gleich beim Eintritt in den königlichen Schloß, wo die riesigen Kastanien dem Grün erwünschten Hand verleihen? Die schöne Gartenkunst, von lundiger im trefflich geübt, auch sie ist eine würdige Schwester im eben so verständlich zu Jedermann sprechend, zum Teil meine kleine Walfahrt veranlaßt hatte. An den kleinen Wasserkünsten und Grotten vorbeigeit, fand ich mehre hintere Blumenparterre am Schlosse, wenn auch durch von der Trockenheit angegriffen, doch verschönert schon farbenprächtige Gruppen von Stockrosen, auch schon Dahlien, und durch die bereits üppig sich dehnenden und verflechtenden Schlingpflanzen quer über den Bach am weinberankten Schlosse. Wie schade, daß unser beklagenswerther Monarch nicht, wie ein Gerücht wissen wollte, diesen reizenden Ort zum stillen Land-Aufenthalt erwählte! Auch der innere Blumengarten bot an erotischen Pflanzen und Sträuchern viel Schönes, einen herrlich duftenden Nelkenstiel, unzählige Varietäten von Sactus etc. für ein geringes erschos die bebende Psörtlerin die kleine Thür am Schneckenbügel, und voll der schönsten Eindrücke verfolgte ich munter meinen Pfd, links fernes Hammergestampe von jenseit des Karlsberges herüber, rechts sanftes Raufen der blauen See, worin sich die Kiefern über mir gerne zu mischen schienen. Würdiger gings an Ludolmine mit seinem gründlichwachsenen Baum, an Hochwasser mit majestätischer Fontäne vor dem schönen Sandstg, dann durch Schmirau, wo man eben (wie auch in Langfuhr) die Chaussee durch prismatische Steine

*) Der ersten Liebe Blick winket uns stets zurück.

Flasterung zu ersehen begonnen hatte, und nachdem ich noch die drolligen Späßen belächelt, welche zu Duzenden auf dem Telegraphendrahte sitzend gleichsam zu behorchen und zu beschwingen schienen, was da Interessantes durch den Messingdraht verflüchtigt würde, — kam ich bald in Abend-Concertes ein freundschaftliches Wirtchen zu reben. Die 6 „Norddeutschen Quartettfänger“ erfreuten sich wieder eines recht gut besetzten Saales und sprachen, besonders durch manche heitere Gesänge, aber auch namentlich durch die bereitwillig auf Verlangen zwischen eingelegte „Ahräne“ von Hassel allgemein an. Nach einer Meereswanderung auf den Steg über das dunkelnde, ruhige Meer hin und umgegend ging es zur Schlafstätte. Als ich erwachte und munter aufstand, war es die Sonne bereits seit etwa einer halben Stunde, und genoss bereits ihr Frühschick von Thau auf allen Gräsern weit umher; statt eines gehofften Sonnen-Aufganges erblickte ich zwei helle Sonnen, eine am Himmel, und eine auf dem noch ruhig träumenden Meere. Alles war noch regungslos, nur ein Knabe angelte Plöge auf dem großen Stege. Ein weiterer Spaziergang führte mich über die sandigen Strandwiesen zu den Freudenberg'schen Anlagen, gleichsam als legten Ehrenzoll für ihren Urheber, der nach dem Begraben eben im Sarge lag und Nachmittags beweilt werden sollte. Manches dort in den Anlagen beweilt bereits, daß die Aufsicht und die bessernde Hand des Besizers in letzter Zeit gefehlt hat. So gelangte ich zum Gasthause zur Thalmühle, wo eben das erste Leben erwachte. (Schluß folgt.)

Die Quellen von Ischl.
 Novelle von Bernd von Gusek.
 (Fortsetzung.)

Zum Glück hatte Bruno schon den Platz neben der Gräfin inne, und seinem Freunde, dem er darum einen verspottenden Blick zuwarf, fiel das Loos zu, der Nachbar der beliebten Fremden zu werden, welche sich nicht ohne ein leises Stöhnen niederlassen und kaum mit ihren Armen bis auf den Teller reichen konnten, so daß Franz nochgedrungen ihr während der Tafel allerlei Hilfsleistungen um Wasser, Salz, Brod, thun mußte. Dies langweilte ihn fast noch mehr, als die Unterhaltung, welche sich um die uninteressantesten Dinge: Reiseindrücke, Gemälde, Kirchen, Gedichte und Gott weiß, was Alles drehte. Er hatte zwar modernen Schliff genug, um, ohne sich zu blamiren, selbst von Dingen mit zu sprechen, die er nicht kannte, aber völlig in Ersparnen geriet er über seinen Freund Bruno. Der sagte heute, wie ein Kriegsschiff an seinem Schenktage. Mit einem Feuer, mit einer Beredt-samkeit sprach er, wie Franz ihn nie gesehen hatte, er entwi-kelte Kenntnisse, ästhetisches Gefühl, Kunst-bildung und brachte einen Hort zu Tage, von welchem sein Freund, der ihn doch schon lange kannte, durchaus keine Ahnung gehabt — was sonst denn die Schätze an's Licht gefördert, die er schien nur zu eigenem geheimen Verbrauch zu hegen? Und welchen Ausdruck zeigte sein Gesicht! Die ironische Kälte war verschwunden, sein Auge strahlte von einer lebendigen Glut, seine Wangen waren in allen Zügen, eine warme Freundlichkeit spielte in allen Nerven. Er war von einer männlichen Schönheit, welche selbst seinem Freunde auffiel, und ihm, mit seiner anziehenden Unterhaltung, die ganze Tischgesellschaft gewann. Graf Kippach machte sich ins geheim Vorwürfe, gestern ein so überreifes Urtheil gefälle zu haben und seine Frau, in ihrer offnen, arglosen Weise, tauschte schon mit ihm Worte, wie mit einem jahrelang Bekan-nten ihres Hauses. Franzens dicke Nachbarin war eine geistreiche Frau, welche ihr Scherzlein zur Unterhaltung beitrug, und auch ihr Gemahl, so vorzüglich er gestern gegen den Ausländer in seinen Bemerkungen gewesen war, thaute hier mehr auf, gab manches treffende, mit gutem Humor gewürzte rasch zum Westen, so daß die Stunde der Tafel das Vorüberflieg. Man erhob sich endlich, ohne erklärte, einen Besuch schuldig zu sein — und Franz glaubte sich überflüssig. Er benedete seinen Freund und war entschlossen, das seinige, das ihm so unzugänglich war, auf irgend eine Weise zu forciren. „Sie wollen die Fürstin, von der Sie sprachen, besuchen?“ fragte Kippach den alten Herrn. „Ja, ich habe mit ihr Einiges zu verhandeln,“ antwortete dieser. „Sie hat mir sagen lassen, daß sie mich um fünf Uhr erwartet, da sie eine Stunde später ihren Arzt empfängt.“ „Also um sechs Uhr!“ dachte Franz. „Ich werde das benutzen. Es ist nur ein kleiner Passe-reisen — warum soll ich das niedliche Möschen verschmähen, das sich mir darbietet, auch wenn mein Streben nach der weisen prachvollen Centifolie geht? Bin ich so engherzig, nur für Eine da?“ Er entsenkte sich, um seine Idee weiter zu verfolgen. „Besuchen wir Abends das Theater?“ fragte Kippach den Freiherrn Bruno.

„Es werden dort wohl nur Zauberpossen gegeben,“ wandte dieser ein.
 „D schmähen Sie mir die Zauberpossen nicht!“ rief die Gräfin. „Diese harmlos gaukelnden Bilder voll gesunden Scherzes, die oft mit ihren Pfeilen besser treffen, wenn auch nicht so giftig verlegend, als die Tendenzspiele! Ich lache so gern.“
 „Wohl, ich will mich gern durch Sie belehren lassen,“ sagte Bruno, und der Doppelsinn seiner Rede warf plötzlich einen ernsten, fast wehmüthigen Schatten über sein Gesicht, den aber Niemand bemerkte.
 „Bist Du nicht Dein Pflegekind auffordern, Kathi?“ fragte der Graf.
 „Ach ja! Der Vater geht, wie wir eben gehört haben, zu seiner Patientin“, antwortete die Gräfin. „Wir wollen das liebe Kind mit uns in das Theater nehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.
 Observatorium der Königlichen Navigationschule zu Danzig.

Aug.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer der Luft nach Reaumur.	Thermo-meter im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter
5	9 33"	8,00"	+20,0	+19,2	NW. flau, im W. klar, sonst bezogen.
12	33"	8,30"	22,5	22,0	Nordl. frisch hell u. schön.

Handel und Gewerbe.
 Wirsenerverkäufe zu Danzig vom 5. August.
 95 Last Weizen: 135pfd. fl. 500, 132 u. 129/30pfd. fl. (?), 126/7pfd. fl. 375; 40 Last Roggen pol. fl. 270, inl. frisch. fl. 292 vr. 130pfd.; 8 Last Rübsen fl. (?).

Schiffs-Nachrichten.
 Gesegelt von Danzig am 4. August:
 G. Willenius, Bonaparte, u. P. Spieler, Cath. Aug., n. Kiel; J. Nehmow, Carl, n. Perth; A. Harber, Friedr. Wilh. n. Cherbourg; H. Lund, Urban, n. Leith; F. Saff, Martha, n. Hartingen; F. Stammerjohann, Fortuna, n. Saandam; G. Jensen, Anna, n. Copenhagen; J. Rahner, Friedrike, n. Lowestoff; G. Scherphuis, Vilechina; W. Wirtjes, Clas. Arendine; H. Mulder, Wendelina, u. J. Begers, Catharina, n. Amsterdam; D. Roß, Orient; G. Cormack, Lightning; B. Feddersen, Harmonie; A. Schivelbein, Sfaak, und M. Zanke, Gertha, n. London, mit Getr. u. Holz.
 Retour: C. Wolter, Maria.
 Angekommen am 5. August:
 C. Witts, Johanna Elise, v. Carolinerfiel, m. Ballast.
 Gesegelt:
 P. Dykstra, Aldershoff, n. L. Malm, Havruen, n. Amsterdam; A. Andersen, Venus, n. Christiania; R. Deferich, Verein, n. Sunderland; E. Madsen, Nonna, n. Zwolle; W. Brandenburg, Amanda, n. Saen; B. Kroon, Hermina, n. Hartingen; J. Svendsen, Anna, n. Schiedam; W. Hynes, Dampfsch. Agenoria, n. Flensburg, mit Holz u. Getreide.

Angekommene Fremde.
 Im Englischen Hause:
 Hr. Graf Jerd v. Bartenburg, erbl. Mitglied des Herrenhauses, n. Sohn, a. Kl. Delz. Hr. Geh. Justizrath v. Topolski a. Posen. Hr. Commerzienrath Rahm n. Fam. a. Stettin. Hr. Ober-Zoll-Inspector Henschke n. Fam. a. Danzig. Hr. Rittergutsbesitzer Störzel a. Czierspiz. Hr. Kaufmann Ebner a. Stettin. Hr. Conditor Müller a. Bromberg.
 Hotel de Berlin:
 Hr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Grundtmann a. Kratursea. Die Hrn. Kaufleute Lachmansky a. Münster-walde, Richter u. Schwarz a. Berlin. Hr. Organist Elwart a. Münsterwalde. Hr. Gutsherr Rind a. Skureg. Hr. Conrector Leonhardt a. Naumburg. Fel. Fischer a. Treptow.
 Schmelzer's Hotel:
 Die Hrn. Kaufleute Jenner a. Stolp, Bauswiz u. Ault a. Berlin und Hoffmann a. Liebenstadt.
 Hotel d'Oliva:
 Die Hrn. Kaufleute Muhlbeck a. Frankfurt a. M., Natal a. Berlin und Kirschstein a. Königsberg.
 Reichhold's Hotel:
 Die Hrn. Kaufleute Bernstein a. Königsberg und Dyck a. Pr. Stargard. Hr. Professor Funk n. Fräul. Tochter a. Culm.
 Hotel zum Preussischen Hofe:
 Hr. Rittergutsbesitzer v. Dulolski a. Pselpin. Hr. Optikus Strauß a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Blau a. Memel, Victorius a. Gruppe und Simon a. Magde-burg. Hr. Capitän Mainke n. Fam. a. Stettin.

Hotel de Thorn:
 Die Rittergutsbesitzer Hr. von Ryzynski n. Fam. a. Zohlerhöfen und Frau v. Kall n. Sohn a. Kl. Rag. Hr. Justiz-Referendarius Abel und die Hrn. Candidaten d. Theol. Schlieben u. Abel a. Stuttgart. Die Hrn. Kaufleute Baasner, Lindner u. Fönrobert a. Graudenz. Hr. Ingenieur Wagenknecht a. Elbing. Der Fähnrich zur See Hr. v. Rogburg von S. W. Corvette Amazone.

Is Von Martini d. J. ab ist der **Eisenhammer zu Domkau** im Reg. Bez. Königsberg, Kreis Osterode, zu **verpachten**. Darauf Reflectirende mögen sich an das Dominium Domkau wenden.

[Eingesandt.]
 Unter den mancherlei Merkwürdigkeiten, welche sich hier zum Dominiksmarke der Schaulust des Publikums präsentiren, befindet sich z. B. der Geist eines Menschen in dem Körper eines Hundes. „Lelie“ heißt der wunderbare Bierföhler, welcher mit hoher Meisterschaft Domino, Whist und Sechsendsechzig spielt, fast immer gewinnt, kopf-rechnet wie Dohse, und nur noch Schach zu lernen brauchte, um allem Streite über die Thiersreie ein Ende zu machen. — Hier ist es keine Trivialität, wenn man sagt: „Das muß man sehen um zu glauben.“

ROEMISCHER CIRCUS.
 Heute Sonnabend, den 6. August 1859
 findet die **zweite große Vorstellung** in der höheren Reitkunst, **Pferdedressur und höheren Gymnastik** in drei Abtheilungen statt.
 Zum Beschluß:
Grand Ballet de fleurs, geritten von 4 Herren und 4 Damen.
 Die Tageszettel befragen das Nähere.
 Preise der Plätze: Numerirter Platz 20 Sgr., Erster Platz 15 Sgr., Zweiter Platz 10 Sgr., Dritter Platz 5 Sgr.
 Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abends.
 Morgen **Sonntag: Große Vorstellung.**
 Es laden höflichst ein
Lepicq & Liphardt,
 Directoren.

In dritter Auflage erschien und traf bei uns ein:
Langenstein und Boblingen.
 Eine Erzählung von **Marie Nathusius.**
 Preis 24 Sgr.
Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur
 Langgasse 20, nahe der Post.
 In Elbing: Alter Markt 38.

Neu arrangirte Dominiks - Ausstellung
 von **Galanterie-Kurzwaaren, Rippes- und nützlichen Sachen, größtentheils geeignet zu Dominiks- und Geburtstagsgeschenken, Andenken und Festgaben aller Art**, sowohl für Erwachsene als für Kinder, in der Hange-
 Etage unseres Hauses Langgasse 16.
 Die Waaren sind in 31 Abtheilungen nach Preisen abgefordert aufgestellt, jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen und zwar zu 80, 70, 60, 55, 50, 45, 40, 35, 30, 27½, 25, 22½, 20, 17½, 15, 12½, 10, 9, 8, 7½, 7, 6, 5, 4½, 4, 3½, 3, 2½, 2, 1½ und 1 Sgr. Die 32ste Abtheilung enthält Gegenstände von 85 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Außerdem haben wir von **Manschettenknöpfen und Arm-bändern** der großen Auswahl wegen zur bessern Uebersicht Musterproben-Kasten arrangirt. Wir laden zur gefälligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst und ergebenst ein.
 Unsere portierre gelegenen Lokale sind ebenfalls in oben genannten Waaren, so wie auch in **Strickbaumwollen, Strickwollen, Leder-Galanteriewaaren, Whitschartikeln aller Art und Spielwaaren** jetzt außer-gewöhnlich reichhaltig assortirt.

Pils & Czarniecki,
 Langgasse Nr. 16.

Holzmarkt.
 Der in Europa berühmt gewordene **„Wunderhund“ „Lelie“** wird den Dominik über sich produciren.
B. v. Straalen.

Eine Lehrlingsstelle ist vacant bei **F. W. Puttkammer.**
 Lehr-Kontrakte für Handwerker in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Bewegliches Kunst- und Wachsfiguren-Kabinet.

Einem hochverehrten Publikum Danzigs und Umgehend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich während des Dominiks mit meinem rühmlichst bekannten

Wachsfiguren-Kabinet

hier eingetroffen bin, welches sich besonders durch seinen Mechanismus auszeichnet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Der Schauplatz ist auf dem Holzmarkt unter der oben erwähnten Firma.

Das Nähere die Zettel.

E. Nell,
Mechanikus.

Große Menagerie von C. Renz auf dem Holzmarkt.



Dieselbe ist täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr zum gefälligen Besuche geöffnet.

Hauptvorstellung und Fütterung

sämmtlicher Raubthiere, wobei der Thierbändiger in den Käfigen der Thiere geht und die Exercitien vornimmt, ist Nachmittags 4 und Abends 7½ Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Dritter Platz 3 Sgr.

C. Renz.

Spielwaaren-Magazin,

außerordentlich reichhaltig assortirt bei

Pilz & Carnecki,

Langgasse 16, parterre.

Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück.



Während des Dominiks, Verkauf der dauerhaftesten und eleganten Regenschirme in schwerster Seide, Regenschirme von engl. Leder, Köperschirme, elegante Sonnenschirme und neueste Entouscas zu den bekannten allerbilligsten aber festen Preisen bei

Alex. Sachs, Schirmsabrikant aus Cöln a. R.

im Hause des Kaufmanns Hrn. S. Baum, Langgasse 45 (Cchhaus), gegenüber dem Rathhause, 1 Tr.

Wirklichen Weinessig,

aus Weinbeeren bereitet, von schönem weinigem Dufft, dabei goldklar, verkaufe ich in Flaschen wie auch dem Maße nach zu den billigsten Preisen; desgleichen bringe ich meine starken Essige und stärksten Essigsprite zum Einmachen u. Einfäuren von Früchten, welche von diesen Essigen nie kahlmig werden, in beachtenswerthe Erinnerung.

C. Spohrman,
Schmiedegasse 23.

Herren

Verkauf während des Dominiks bei Alex. Sachs aus Cöln a. R.

Damen

Anerkannt beste und dauerhafteste amerikanische

Kinder

Gummischuhe für Damen à Paar 20 Sgr., beste Sorte, für deren Dauer garantiert wird, à Paar 27½ Sgr., Herrenschuhe à Paar 27½ Sgr., beste à Paar 1½ Thlr. Kinderschuhe sehr billig. Im Hause des Kaufmanns Hrn. S. Baum, Langgasse No. 45, gegenüber dem Rathhause, 1 Treppe.

Einzig und allein in der En-gros- & En-detail-Handlung des Kaufmanns B. Baruch aus Breslau.

(Einzige Firma.)

Nothgedrungene Erklärung, betreffend den Verkauf von Leinen Waaren während des hiesigen Dominiks von B. Baruch & Co. aus Breslau.

Verkauf leinener Waaren und fertiger Wäsche für Herren,

in Danzig Langenmarkt 40., im Hause der Frau Wwe. Hellwig, von

Baruch & Co. aus Breslau.

Verhältnisse, die wir nicht gern der Oeffentlichkeit übergeben möchten, veranlassen uns wiederum den hiesigen Dominik zu halten, um Geld herbeizuschaffen; dieses zu erzielen, werden wir bei guter Waare so niedrige Preise stellen, daß sich nie wieder eine solche Gelegenheit darbieten wird. Was die Recultivirung unserer Waaren betrifft, so bemerken wir, daß wir seit Jahren den hiesigen Dominiks-Markt bezogen haben, und daß wir durch gute und reelle Waare der Kundschaft von hohen Herrschaften uns zu erfreuen hatten. Es soll und muß daher ein Theil unserer Waaren-Vorräthe, bestehend aus

Holländischer, Belgischer, Englischer, Schlesischer, Westphälischer und Bielefelder Leinwand, Tischzeugen in Damast u. Drell, Hand- und Taschentüchern, sowie fertiger Wäsche, zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Alle, die uns kennen, werden ermessen wie schmerzlich es uns ist, diesen so häufig gemisbrauchten Weg zu betreten; wir hoffen jedoch zuversichtlich, daß unser langjähriges Renomme auf hiesigem Plage uns davor bewahren wird, mit Marktschreibern in gleiche Kategorie gestellt zu werden, und in dieser Zuversicht ersuchen wir ein geehrtes Publikum uns mit Ihrem Besuche zu beehren und versichern, was Güte und Billigkeit der Waare anbetrifft, daß Niemand unser Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Mit diesem Verkauf kann Niemand concurriren.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen:

Abgepaßte leinene Damastschürzen in den schönsten Dessins, das Stück 12½ Sgr.

Ein leinenes Damast- oder Drell-Gebäck in den brillantesten Mustern mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, von 2 Thlr. 20 Sgr., 3, 4, 5, 6, 7, 9 10 bis 30 Thlr.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Duzend Hemden, von 7, 8, 10 bis 12 Thlr.

Ein Stück gute Hanfleinwand, unverwundliches Gewebe, und im Garn gebleicht, für 9, 10, 11, 12, 14 bis 20 Thlr.

Ein Stück Herrenhuter Zwirnleinwand, schwerste Qualität und Rasenbleiche zu feinen Oberhemden, von 9, 10, 12, 14, 16, 18 bis 30 Thlr.

Hirschberger Leinen, besonders sehr schwer und fein, von gutem Stanzgarn gearbeitet, von 12, 14, 16 bis 18 Thlr. das Stück.

Außerdem empfehle ich eine Parthie Herren- und Damenwäsche zu auffallend billigen Preisen.

12½ breites Betttucher-Leinen ohne Naht.
Holländisches Leinen, das Stück 12, 14, 16, 18 bis 40 Thlr.
Rein leinene Taschentücher, groß und fein, das halbe Duzend 12½, 20, 22½, 26 Sgr., 1, 1½ bis 2½ Thlr.
Rein leinene Batisttücher (Batist claire), das halbe Dgd. von 1, 1½, 2 bis 6 Thlr.
Rein leinene Tischtücher ohne Naht, in allen Längen und Breiten, von 15 Sgr. das Stück an.
Weiße, graue und gelbe Kaffee-, Thee-, sowie auch Dessert-Servietten mit Franzen, feinste Qualität, zu auffallend billigen Preisen, wobei bios der Arbeitsohn berechnet wird.
Ganz vorzüglich schwere, rein leinene Stubenhandtücher in allen Qualitäten, das halbe Dgd. von 18 Sgr. an, sowie buntleinene Foulards, leinene Einsätze für Herrenhemden zu sehr billigen Preisen.

B. Baruch aus Breslau.

Verkaufslokal: wie seit Jahren bekannt, Langenmarkt 40., im Hause der Frau Wittve Hellwig.

Niemand ist von uns beauftragt Waaren in den Häusern anzubieten.

NB. Wir bitten genau auf Verkaufslokal und Firma zu achten.

Gebrüder Aron aus Berlin

haben dieses Mal ihr Verkaufs-Lokal Langgasse 67, Ecke der Portechaisengasse, der Post gegenüber, aufgestellt.

Unser Aufenthalt ist nur 14 Tage, in dieser Zeit werden einen

General-Ausverkauf

veranstalten und deshalb zu nachstehenden außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen, namentlich empfehlen:

Seidene Damen-Mäntel und acht engl. Plüsch-Mäntel von 10 Thlr., Chantille-, Duffel- und Doppel-Stoff-Mäntel von 8 Thlr., Tuch-Mäntel, Zylinder- und Camlet-Mäntel von 4 Thlr., Sommer-Umhänge von 2 Thlr., Jacken 2c. u.

Die Haupt-Niederlage

Filzschuh-Fabrik und Rauchwaaren-Handlung

Saaling Jacoby & Co. aus Königsberg i. Pr.

befindet sich während der Dauer des Dominiks hier

Langgasse Nr. 3.

Wir empfehlen zum diesjährigen Dominik

12,000 Paar Filzschuhe

für Herren, Damen und Kinder, mit Filz- und wasserdichten Ledersohlen, die sich ihrer Dauerhaftigkeit, guten Arbeit und Billigkeit wegen auszeichnen und allgemeine Beachtung verdienen.

Unser Rauchwaaren-Lager ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt wir: eine gute Muffe von 1 Thlr. 10 Sgr. an, eine gute Stola oder Krage von 1 Thlr. 20 Sgr. und ein Paar Pelzmannschetten von 12½ Sgr. an; ganze Garnituren, bestehend aus einer guten Muffe, einer dazu passenden Stola oder Krage und einem Paar Manschetten von 3 Thlr. 10 Sgr. bis 80 Thlr.

Ferner ist unser Lager mit einem recht großen Sortiment niedriger Herren-Güte u. Mägen in Filz, Velour und Castor ausgestattet, die sehr billig abgegeben werden. Kinder-Mägen und Güte in den neuesten engl. und fränz. Façons, von den einfachsten bis zu den elegantesten Garnituren sind in großer Auswahl vorräthig in der Filzschuh-Fabrik und Rauchwaaren-Handlung von

Saaling Jacoby & Co. aus Königsberg,

während des Dominiks hier Langgasse 3. Der Verkauf beginnt heute, den 5. August.